



Als Die
Durchlauchtigste Fürstin und Frau,
Frau Eleonora Wilhelmina /

Vermählte Herzogin zu Sachsen, Jülich, Cleve und
Berg, auch Engern und Westphalen,
Gebührne Herzogin zu Anhalt-Cöthen, &c. &c. &c.

Dero Höchst-erfreuliches
Sahmens = FESTIN

So den 28. Maji glücklich erschienen, und in allen Hoch-er-
sprießlichen Wohlseyn begiengen,

Solte seine demüthigst-schuldigste Pflicht in diesen gering-gebundenen Zeiten
Glückwünschend bezeugen,

Ihro Hoch = Fürstl. Durchl.

Unterthänigster Knecht

Engelbert Steinborn, Theol. Cult.

J E N U,
Druckes Friderich Wilhelm Bogenschneider.



In gar zu schlechtes Blat tritt ject
 vor D E R D Augen,
Durchlauchtigste Für-
stin! so **Dero**
 Glanz verhaßt.
 Denn was kan eine Eul bey heller
 Sonne taugen,

Wenn sie dem Sonnen-Licht nur dient zur steten Last.
 Die Eulen dürffen sich zwar wohl bey Nacht erheben,
 Doch aber nimmermehr bey hellem Glanze stehn,
 Nur Adler dürffen da in hohen Lüfften schweben,
 Ein träger Wächter muß zur Straff des Nachtes sehn.
 Und

Und dieses, Gnädigste! giebt nicht geringe Sorgen
Bey Unterthänigsten in deren treuen Brust,
Die tieffe Niedrigkeit ist ihnen nicht verborgen,
So sie Dir schuldig sind bey Dero Rahmens Lust!
Doch diß ergöset sie, und hemmet alles Leyden,
Das oft ein hohes Haupt auch mit geringen lacht;
Und daß die Adler sich auch auf der Erden wenden,
Wenn sie die Lust gebüßt, und ihren Lauff vollbracht.
Und diß Versprechen nun hat mich dann auch bewogen,
Bey diesem frohen Fest zum Wünschen seyn bereit,
Weil mich Aurora nicht mit ihrer Post betrogen,
Und alle hören läßt die schöne Fröligkeit.
Gewiß ein Freuden-Licht umgab meine Sinnen,
Als noch die Dämmerung in aller Augen saß,
Ich dacht verwunderend, was wird doch da beginnen,
Weil man die schöne Zahl in dem Calender laß.
Hierauf entsinnte sich das halb erschrockne Herze,
Daß dieser werthe Tag bey Hofe angenehm.
Und daß desselben Krafft vertriebe allen Schmerze,
Ja was zur Fröligkeit und Jauchzen unbehag.
Da sich nun dieser Tag mit Freuden eingestellt,
Und man den treuen Wunsch im Hohen Hause sagt,
So bleibe fernerhin das Ungelück gefället,
Und alles Ungemach vom Hofe abgejagt.
Das holde Glück muß Dich noch lange Zeiten küssen,
Der Himmel stehe Dir mit seiner Gnade bey,
Er wolle allen Schmers durch Nectar-Wein versüßen;
Er mache Dich forthin von allen Trauren frey.
Und ob der strenge Schluß des Himmels hätt' gefüget
Daß Dich ein Unglücks-Stern mit seinem Thum verhönt,
So dencke daß man erst nach harten Stand vergnüget,
Und nach den Dornen-Stich mit Rosen sey bekrönt.
Was

Was aber soll ein Knecht, **Durchlauchtigst's Haupt!**

Dir schicken,
Das Dich an diesem Tag zu binden würdig sey?
Man sollte Dir zur Lust wol tausend Rosen pflücken,
Allein so ist das Feld von solcher Zierath frey.
Drum soll Dich hier mein Wunsch als ein Geschenk grüssen,
Weil meine Wenigkeit bey Dir sonst nichts vermag.
Fortuna lege sich fortbin zu Deinen Füßen,
Und diene Dir mit Lust die Nacht so auch den Tag.
Kein harter Unbestand, kein falsches Beh und Schrecken,
Noch ander Ungelück bezieh' diß Theure Haupt!
Noth, Herzeleid, Verdruß muß alles sich verstecken,
Erfreue Dich in GOTT, und was er Dir erlaubt.

A R I A.

Himmel versiegle mit fröhlichen Amen,
Was die Durchlauchtigste Fürstin verlangt,
Bergönne, daß hinter den theuersten Rahmen,
Das Centrum aller Ergößigkeit prangt.
Die Stunden, so heute zur Freude erschienen,
Die laß uns noch öftters mit Wünschen bedienen;
Laß ferner die Fürstin kein Herzen-Leid sehen,
Das holde Gelücke wie Palmen bestehen.





Als Die
Mächtigste Fürstin und Frau,
Dorothea Wilhelmina /
Fürstin zu Sachsen, Jülich, Cleve und
Berg und Engern und Westphalen,
Fürstin zu Anhalt-Cöthen, &c. &c. &c.
von Höchst-erfreulichem

§ = **FESTIN**

öffentlich erschienen, und in allen Hoch-er-
habenen Wohlthun begiengen,
die größte Pflicht in diesen gering-gebundenen Zeiten
schwürend bezeugen,

Ich = Fürstl. Durchl.

Interthänigster Knecht
Steinborn, Theol. Cult.

— J E N A ,
Friedrich Wilhelm Bogenschneider.